

# Stadtform und Wohnform

Autor(en): **Marbach, Ueli / Rüegg, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 12: **Wohnbau in der Stadt**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-52014>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

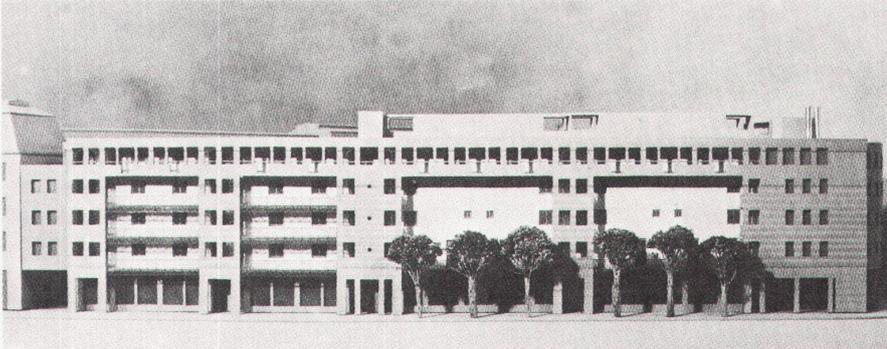
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

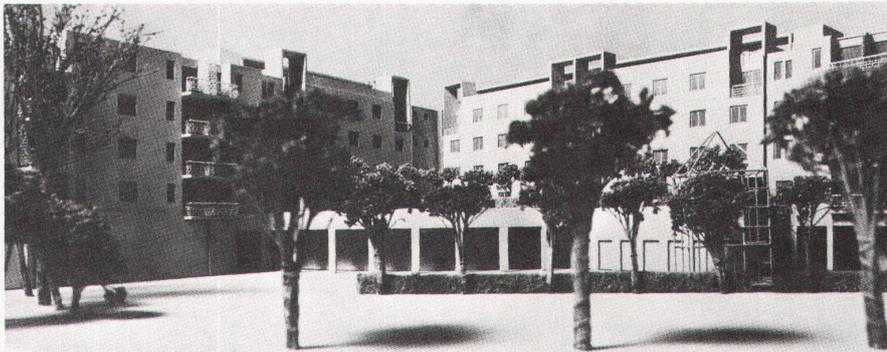
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





3



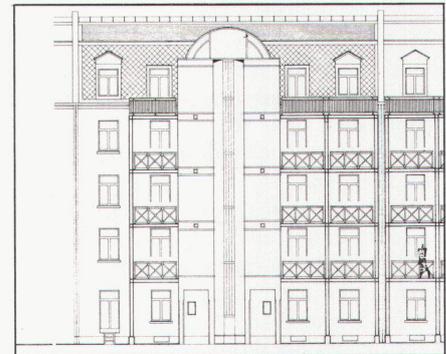
4



5



6



7

jetzt die eigentliche Wohn-Seite. Gleichzeitig entsteht im Innern des Hauses Platz für einen neuen Mittelpunkt der Wohnung, der mit einer grossen Wohnküche besetzt werden kann. Im Grossen wie im Kleinen wird damit eine Zonung in halböffentliche und private Räume geschaffen.

Durch die beschriebene Neuorientierung lässt sich auch das herkömmliche Blockmuster selbst als neues Planungsinstrument einsetzen.

B. Der augenfälligste Vorteil *neuer Blockanlagen* ist die Schaffung eines verkehrsgeschützten, absolut ruhigen Innenhofes. Dies bedingt einerseits die Erfindung von Wohnungen, welche diesen Vorteil nutzen, also einseitig orientiert sind, andererseits bringen sie das Problem mit sich, dass die Strassenseite, die Fassade, «welche der Stadt gehört», ihrerseits zum Abfall, zur Rückseite, wird. Damit sind die Aufgaben abgesteckt, die wir uns mit einer Blockergänzung in Zürich zur Lösung vorgenommen haben.

#### Das Projekt Manesse in Zürich-Wiedikon

Die Familienwohnungen sind als Maisonnettes ausgebildet, die in vier Geschossen über einem Sockel aus Läden angeordnet sind. Dieser Sockel bildet den Ansatz zu einer Zonierung des Hofraumes und zur Anlage von Gärten für die unteren Maisonnettes; die oberen Duplexwohnungen besitzen einen Dachgarten. Es war uns ein Anliegen, die unterschiedliche Qualität der Wohnungen direkt aus der Bauform abzuleiten. So waren im Wettbewerb die erdgeschossigen Wohnungen direkt über den ge-

3 Überbauung Manesse, Zürich-Wiedikon, Wettbewerb 1976 (im Bau). Einpassung der Strassenfassade. / Construction de l'ensemble Manesse à Zurich-Wiedikon. Concours de 1976. (Ensemble en voie de construction.) Adaptation de la façade côté rue. / Manesse development area, Zürich-Wiedikon, competition of 1976 (under construction); adjustment to the existing street façade.

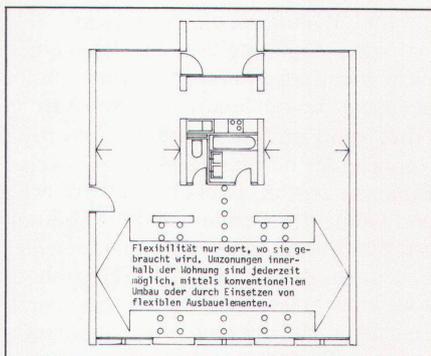
4 Überbauung Manesse: Halböffentlicher Wohnhof. / Ensemble Manesse: cour intérieure semi-publique. / Manesse development area: semi-public residential courtyard.

5 Sanierungsstudie Wohnblöcke («Rucksackstudie»), 1979. Typische Strassenfassade aus dem 19. Jahrhundert. / Projet de réhabilitation d'immeubles de rapport («Etude Ruck-

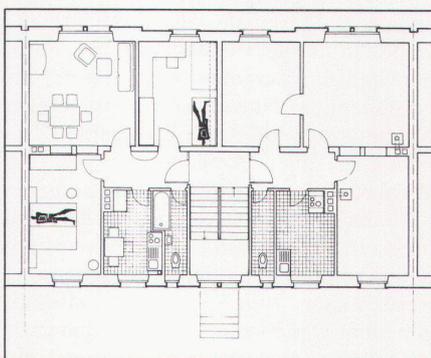
sack»), 1979. Façade côté rue très caractéristique du XIXe siècle. / Study on the redevelopment of residential buildings («Rucksackstudy»), 1979, a typical street façade of the 19th century.

6 Rucksackstudie: Typische «unfertige» Hoffassade aus dem 19. Jahrhundert. / «Etude Rucksack»: façade «inachevée» du XIXe siècle, côté cour. / «Rucksack-study», showing a typical «unfinished» façade of a courtyard built in the 19th century.

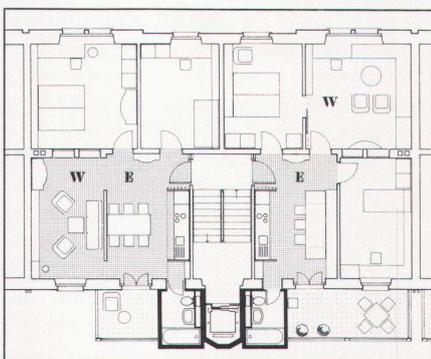
7 Rucksackstudie: Neue Hoffassade mit einer Schicht aus additiven Sanitär- und Balkonelementen. / «Etude Rucksack»: à cette façade se superpose un ensemble d'éléments relatifs au sanitaire et aux balcons. / «Rucksack-study», showing the new façade of a courtyard with a layer of additional sanitary elements and balconies.



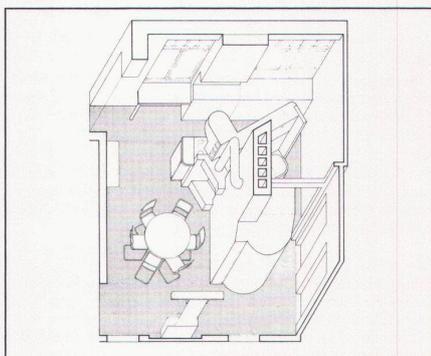
8



9



10



11

meinsamen Hof erschlossen (wie Reihenhäuser), während die oberen Maisonnettes durch die Laubengängerschliessung und den privaten Dachgarten einen hohen Grad an Privatheit und Anonymität erhielten. Gleichzeitig wurden Arbeitsräume und Wohnküchen in die Lärmpufferzone gelegt und mit grossen Fenstern auf die Strasse orientiert, damit der wertvolle Augenkontakt eines belebten Hauses nicht verlorengeht.

Die weiteren Gestaltungselemente der Strassenfassade sind ein Tribut an den öffentlichen Bereich der Stadt. Putzbalkone, Laubengänge und Erschliessungszonen liefern das Material zu einer schichtartigen Rinde, die eine relativ freie Gestaltung erlaubt. Wir versuchten insbesondere, die herkömmliche Gliederung in Sockel-Mittelzone-Dach auszu-drücken, die in den benachbarten Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert ebenfalls mit applizierten Mitteln gezeigt wurde.

Höfe verlangen unseres Erachtens nach solche Strassenseiten. Die Strasse als Raum muss mit räumlichen Mitteln definiert werden (keine «Crèmeschnitten»). Die tragende Fassade wird damit zum Stilmittel; sie kann im Innern des Hauses trotzdem eine beschränkte Flexibilität ermöglichen.

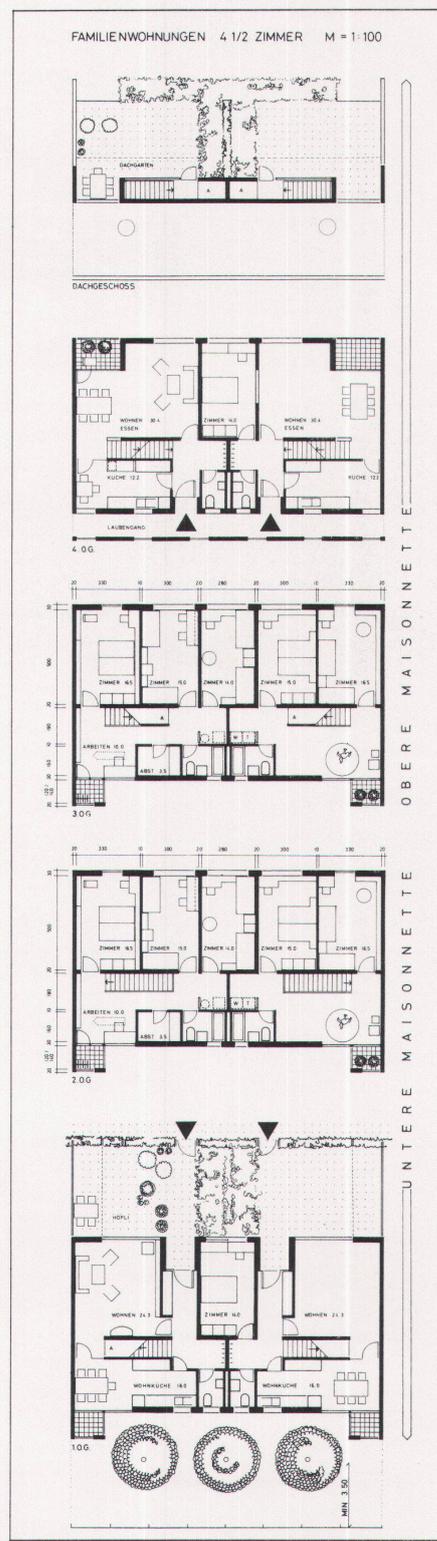
8 Wohnungsstudie 1972: Die tragende Strassenfassade erlaubt innere Flexibilität. / *Projet d'habitations de 1972: la fonction portante de la façade côté rue améliore la flexibilité des volumes intérieurs.* / *Housing Project 1972: the support provided by the street façade permits a certain flexibility on the inside.*

9 Rucksackstudie: Typischer Grundriss aus dem 19. Jahrhundert (ohne Bad). / «*Etude Rucksack*»: plan caractéristique du XIXe siècle (sans salle de bains). / «*Rucksack-study*», showing a ground-plan typical for the 19th century (without bath-room).

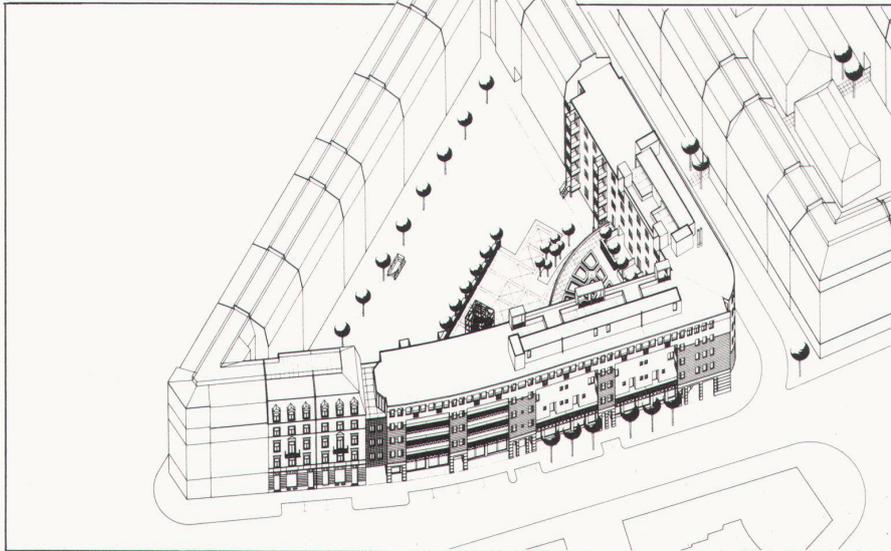
10 Rucksackstudie: Umstrukturierte Wohnung mit Wohnküche als Hauptraum. / «*Etude Rucksack*»: appartement aménagé. La cuisine-séjour est l'élément principal. / «*Rucksack-study*»: changed basic structure of a flat, with a dwelling kitchen as its main room.

11 Wohnung Guggenheim 1974: Wohnküche als neues Zentrum der Wohnung. / *Appartement Guggenheim, 1974: la cuisine-séjour constitue l'élément principal.* / *The Guggenheim flat in 1974: a dwelling kitchen as its new centre.*

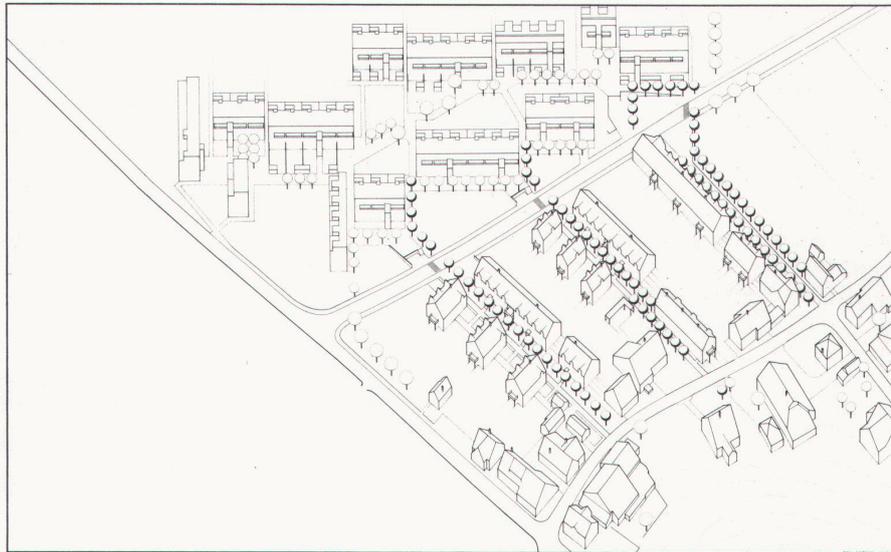
12 Überbauung Manesse: Untere und obere Maisonnettwohnungen mit differenzierter Erschliessung. / *Ensemble Manesse: appartements-maisonnette sur deux niveaux différemment desservis.* / *Manesse development area: upper and lower maisonnette flats in an area of systematic site development.*



12



13



14



15

### C. Wohnform und Stadtform

Die Stadt wächst im allgemeinen nicht mehr gegen aussen als eine endlos gedachte Bautenlandschaft, sondern in Form von Eingriffen in bereits besetzten Bereich, der bestimmte Muster aufweist. Ergänzungen in Lücken, Teilabbrüche und Umbauten bestimmen die Änderung der Stadtform. Entwerfen bedeutet hier Erkennen, Auswählen und Weiterführen von konstituierenden Gestaltelementen und damit das Akzeptieren von übergeordneten Systemen.

Dabei genügt es aber nicht, die äusserlichen Merkmale als «Leerformen» weiterzuführen, vielmehr ist die Form der Stadt im Zusammenhang mit der ihr verbundenen Nutzungsform zu sehen. Mit andern Worten: die kontextuelle Behandlung einer Aufgabe erzwingt die Wahl etwa einer bestimmten Wohnform.

Es ist nun interessant zu sehen, wie diese enge Verbindung von Wohnform und städtebaulicher Funktion eingesetzt werden kann, zum Beispiel in Stadtrandgebieten. Das Element des Reihenhauses wird plötzlich deshalb richtig, weil ein Gebiet zwischen Kernzone und Wohnblöcken einer zurückhaltenden Verbindung bedarf; die Erweiterung eines Einfamilienhauses wird als Gartenpavillon formuliert statt als Anbau, der den Massstab des Quartiers sprengen würde.

Damit wird die Propagierung einer Bauform mehr als eine einfache Glaubensfrage; auch ist eine Bebauung nicht bloss die direkte Umsetzung eines funktionell bestimmten Programms: es geht darum, ein Instrumentarium für die Stadterneuerung bereitzustellen, das die Komponenten städtischer Muster als auch des «modernen Lebens» enthält.

U.M. + A.R.

13 Überbauung Manesse: Ergänzung des bestehenden Blockmusters. / Ensemble Manesse: éléments ajoutés au dispositif des bâtiments existants. / Manesse development area: completion of an already existing building pattern.

14 Studie Dättwil, 180: Zeilenbebauung als Verbindungselement. / Projet Dättwil, 1980: construction en alignements servant d'élément de liaison. / Dättwil Study, 1980: linear building providing an element of connection.

15 Haus Heckmann, 1979/80: Einfamilienhauserweiterung durch Pavillon. / Maison Heckmann, 1979/80: agrandissement d'une maison individuelle par ajout d'un pavillon. / Heckmann House, 1979/80: enlargement of a one-family home through the construction of a pavilion.